

# Neues in Kürze.

Die „Eagle-Zeitung“ erfährt an ihrem Redaktionssitz am 23. Dezember, dass die amerikanische Regierung sich bereit erklärt hat, die japanische Kriegskolonie von Iwojima zurückzugeben.

Die Regierung in Tokio hat sich bereit erklärt, die japanische Kriegskolonie von Iwojima zurückzugeben.

## Neues in Kürze.

### Drachmendeckung und Radiotelegramme.

Zum Abschluss der Verhandlungen über die Drachmendeckung hat die Reichsregierung am 23. Dezember ein Memorandum an die Reichspräsidenten über die Drachmendeckung überreicht. Der Inhalt wurde wegen der Wichtigkeit der Angelegenheit durch die Reichspräsidenten am 23. Dezember in einer gemeinsamen Sitzung erörtert.

Die die „Allgemeine parlamentarische Korrespondenz“ führt, schreiben bei den anlaufenden Wahlen, dass die Reichsregierung die Einführung eines Noterordnungsgesetzes für die Zeit vorzuschlagen, das die Reichspräsidenten am 23. Dezember in einer gemeinsamen Sitzung erörtert.

### Die Spaltung in der jüdischen Sozialdemokratie ist nunmehr endgültig vollzogen.

Die Fraktionsmehrheit unter der bisherigen Führung des Bundtagsabgeordneten Wirth und die Fraktionsminderheit unter der Führung von Ag haben sich völlig getrennt. Die beiden Fraktionen haben an das Präsidium des Bundtages die Aufforderung gerichtet, ihnen getrennte Fraktionszimmer zuzuwiesen, was auch bewilligt wurde.

Eine in Köln stattgefundene Konferenz der Gewerkschaften christlicher Bünde forderte die Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden, die Reform des Arbeitsgesetzes, die Einführung der 8-Stunden-Arbeitszeit für alle im Bergbau beschäftigten Arbeiter.

Der deutsche Industriekongress hat seine Arbeit beendet und ist am 23. Dezember nach Berlin zurückgekehrt. Die Beschlüsse des Kongresses werden in den nächsten Tagen veröffentlicht.

In Wien kam es anlässlich einer Arbeitslosenkonferenz zu ernstlichen Zwischenfällen und Zusammenstößen mit der Polizei. Es wurden eine Reihe Verhaftungen vorgenommen.

Nach einer Sammelung aus Kairo haben die Ägypter die Entscheidung über die neue Verfassung abgelehnt, die im Juli 1924 durch das Parlament beschlossen wurde.

Über den Stille Ocean weiterentwickelt es sich, dass die amerikanische Regierung die japanische Kriegskolonie von Iwojima zurückzugeben will, was die japanische Regierung ablehnt.

Aus Japan andererseits wird gemeldet, dass die japanische Regierung sich bereit erklärt hat, die japanische Kriegskolonie von Iwojima zurückzugeben.

Wenn die Amerikaner unter diesen Umständen wirklich die japanischen Kriegskolonien zurückgeben wollen, so müssen sie sich bereit erklären, die japanische Kriegskolonie von Iwojima zurückzugeben.

Der diplomatische Vertreter des Londoner „Daily Telegraph“ meldet, dass die amerikanische Regierung sich bereit erklärt hat, die japanische Kriegskolonie von Iwojima zurückzugeben.

Der japanische Botschafter in London erklärt, dass ihm von dem Atomomn nichts bekannt ist. Er wäre auch viel zu bedeutungslos, als dass er darüber reden würde.

## Deutschland und der Völkerbund

Die Reichsregierung hatte vor einiger Zeit den Völkern ein Memorandum und eine Note über unsere Stellung zum Völkerbund zugehen lassen. Nachdem die Antworten eingetroffen, veröffentlicht die Reichsregierung jetzt beide Schriftstücke.

In der Note wird einleitend auf das befohlene Memorandum vom 29. September verwiesen. Es heißt in der Note u. a.:

Deutschland befindet sich in völliger militärischer Ohnmacht inmitten eines fast bewaffneten Europas. Wenn die in Art. 16 vorgesehenen Maßnahmen (Sanktionen) der Völkerbundstaaten gegen Friedensstörer zu kriegerischen Ereignissen führen, ist Deutschland an der Handlung der Selbstverteidigung gezwungen.

Auch bei Voraussetzung lokaler Erfüllung der Bundespflichten muß man sich darüber klar sein, daß die fremden Bundesstruppen deutschen Boden niemals mit dem gleichen Opfermut verteidigen würden, wie ihr eigenes Land.

Das Memorandum erklärt, die deutsche Regierung glaube, daß jetzt nach dem Verlauf und dem Ergebnis der Konferenz nach London die Grundlage für ein geistliches Zusammenwirken im Völkerbund gegeben sei.

### Französische Propaganda.

Ein neuer Film: „Pariser Leben.“ Der Stadt Paris gehört mein Herz seit meiner Kindheit, ich liebe es, bis zu seinen letzten Tagen und zu seinen Schattentagen. Ich bin Franzose und durch diese herrliche Stadt, den Ruhm Frankreichs und eine der schönsten Städte der Erde.

Die Besucher, die in schnellen Autos dorthin gelangen, in Begleitung eines gleichgültigen Führers, sehen zwar die schönen Dome und Zeugen einer glorreichen Vergangenheit, und des Abends bringen sie ein in die lebensfrohen Säle, wo die Gassen der ganzen Welt sich hier zu Berührung bringen, aber sie tragen nicht immer ein gutes Bild des wirklichen Pariser Lebens mit sich weg.

Gemäß bietet Paris beim ersten Blick das Bild eines höchsten Optimismus und eines irregeführten Selbstvertrauens; aber nicht weniger ist es wahr, daß das Gesicht der französischen Nation sich in ihr verkörpert und daß die „Vieille Lumière“, die Hauptstadt, den Geschmack der ganzen Welt bestimmt.

Jetzt endlich haben wir die wunderbaren Filmemöglichkeiten des Films benutzt, um die gefährlichen Krümmen richtigzustellen. Jetzt endlich werden wir im Film auf Welt das erste Paris zeigen. In dieser Woche wird ein großer Film herauskommen, der ganz und gar dem Ruhm unserer Stadt Paris und ihrem Alltagsleben gewidmet ist.

an den Völkerbund einen Antrag auf Zulassung zu richten. Sie wünsche zunächst mit den im Völkerbund vertretenen Regierungen mit aller Offenheit gewisse Fragen zu klären, die für die deutsche Mitwirkung von entscheidender Bedeutung seien.

1. Es liegt der deutschen Regierung fern, für Deutschland besondere Vergünstigungen zu verlangen. So lange indes die Sanktionen gewissen Staaten das Recht zu einer ständigen Vertretung im Völkerbundstat geben, müsse die deutsche Regierung das Recht zu einer solchen Vertretung auch für sich in Anspruch nehmen.

2. Entwidmet das Memorandum den Vorbehalt zu Art. 16, der in der Note ausdrücklich begründet ist, daß Deutschland an Sanktionsunternehmungen sich aktiv nicht beteiligen könne.

3. Zielt die deutsche Regierung bereit, dem Völkerbund ausdrücklich zu bekräftigen, daß sie zur Erfüllung ihrer internationalen Verpflichtungen entschlossen ist. Diese Erklärung dürfe aber nicht so ausgelegt werden, als ob die deutsche Regierung damit die zur Begründung ihrer Verpflichtungen aufgestellten Behauptungen anerkenne, die eine moralische Belastung des deutschen Volkes in sich schließen.

4. Erwartet Deutschland, zu gegebener Zeit aktiv an dem Mandatensystem des Völkerbundes über die ehemaligen deutschen Kolonien beteiligt zu werden. Zum Schluß betont das Memorandum, daß Deutschland bereit sei zur Mitarbeit an den hohen Aufgaben des Völkerbundes, auf die es ein Anrecht hat.

Aufbauend auf einem Buche von Pierre Semp hat einer unserer besten Kinematographen Herrn zusammen mit Barbal eines der tauchendsten Bilder geschaffen, die jemals in einem der Kinos gezeigt wurden. Das Spiel führt mitten durch alle Milieus von Paris: große Modehäuser, die Rennbahnen von Auteuil und Longchamp, der Markt, Konzertsäle, weltberühmte Restaurants, Parks, weltberühmte Museen auf der alten Stadt, die noch so voll sind von Poesie, wie die Suite Montmartre, elegante Salons in Pariser Hotels, das heidnische Heim des Arbeiters, große Fabriken. Der Film zeigt die prächtigen Paläste, die leuchtenden Gärten, die glorreichen Boulevards, das wahre Gesicht von Paris. Eine ganze Sammlung prachtvoller Farbaufnahmen ist in den Film eingereiht.

Künftig werden unsere Kritiker nicht mehr sagen können, unter Paris sei nur eine Stadt des Luxus, der trivialen Kunst und des Lasters. Paris heißt trotz allem, was der Leid behauptet, heißt, weltberühmte Museen auf der alten Stadt, die noch so voll sind von Poesie, wie die Suite Montmartre, elegante Salons in Pariser Hotels, das heidnische Heim des Arbeiters, große Fabriken.

Soweit die französische Zeitung „Le Journal“

Wenn werden wir Deutschen, die wir es in der Politik nicht gelernt haben und nicht lernen werden, endlich begreifen, daß Frankreich der Welt, den seine Kultur genießt, zu einem großen Teile lediglich der geschickten, ununterbrochenen, mit allen Mitteln arbeitenden Propaganda zu verdanken hat, mit der es Paris der Welt immer und immer wieder in den leuchtendsten Farben schildert? Auch unser Land ist reich an Städten, die den Fremdenverkehr zu uns locken und den Ruhm deutscher Tüchtigkeit und Sauberkeit und seinen Kulturreichtums in die Welt tragen könnten. Denken wir an Baden-Baden, Wiesbaden, an Köln, München, Dresden, Sambrana, Berlin.

Wenn endlich lernen wir Deutschen Propaganda?

## Polen in Not.

Die verheerete Wirtschaftspolitik der Polen, die der jetzige Ministerpräsident Grabski mit brutaler Energie betämpft, und die von Poincaré geförderte militärische Großmannschaft haben den polnischen Staat bis auf die Grundmauern erschüttert, und die im Westen und Norden weit über die Völkergrenzen hinausgreifenden Gefahren haben zentralisierte Kräfte eingeleitet, die auf die Dauer schwerlich festzuhalten sein werden. Außer den Millionen von Deutschen, die im Westen vom Körper des deutschen Volkes abgerissen und dem polnischen Staat wider Willen einverleibt sind, sind auch im Osten weite Gebiete mit Millionen von Weißruthenen und Ukrainern Polen hinzugehängelt worden. Der alte Gegensatz zwischen Polen einerseits und Weißruthenen und Ukrainern andererseits hat durch diese Vergemeinschaftungspolitik neue Nahrung erhalten.

Der bekannte frühere Ministerpräsident und jetzige Führer der gemäßigten Bauernpartei (Wlachs), Witos, hat kürzlich im „Kurjer Wyznani“ einen Warnungsaufruf ausgesprochen, der zu dementsprechenden Maßnahmen drängt.

Die Folgen ist machlos gegen die Sans denberfälle; ja noch mehr, sie macht oft gegen die Ueberläufer informieren den Feind ständig über die Maßnahmen der Behörden. Ja, einzelne Bandenführer, wie der schlichte Polizist Domanski, legt den Gutsherrn und Kaufleuten Tribut auf, wofür er ihnen Sicherheit vertritt, und bisher hat er kein Wort Mißtrauens gehalten. Die allgemeine Ueberzeugung unter den polnischen Anhängern im Osten geht dahin, daß eine groß angelegte Aufstandsbewegung, besonders von ukrainischer Seite, in Vorbereitung ist.

Wer da glaubt, daß Witos, als Parteimitglied, die jetzige Situation zu schwarz male, der lese den Befehl des Statofors von Beranoski, den er kürzlich im amtlichen Kreisblatt veröffentlicht hat. Der Chef der örtlichen Verwaltung gab den polnischen Großgrundbesitzern folgende Ratsschläge: „Die Fenster aller Steinhäuser auf Mittel- und Westpolen sind zu verriegeln und mit Sandfässen zu verarmen. In Holzhäusern aber bitte ich, die Außenwände mit Holz Brettern zu verkleiden, den 30 Zentimeter Zwischenraum aber mit Sand auszufüllen. In der Mitte eines jeden Hofes ist ein kleiner Untergrund mit Schießpatronen nach allen vier Seiten zu errichten, damit sich die Polizeiwachen dorthin vor den vorliegenden Banden flüchten und dort verteidigen können.“

Ferner werden Ratsschläge gegeben, wie auf Anhöhen Spähtrupps zu errichten sind und wie an den Kammen von Gutshäusern und Parzellen die Schießpatronen anzuordnen sind, durch die man den Feind aus der Umgebung an die Polizei abschießen kann. Das klingt doch wie ein Bericht aus Wladow, aus den Zeiten, wo die Indianer noch in blutiger Fehde mit den Weißen lagen.

Wie unterhöht der Boden im Osten Polens ist, geht sehr auch aus der sensationellen Werbung hervor, die der Prozeß wegen des Attentats auf den Staatspräsidenten Wojciechowski in Lemberg genommen hat. Hiernach ist das Attentat ein Werk der ukrainischen Jugendorganisation. Diese Organisation ist über fast ganz Polen verbreitet und hat eine Zentrale in Lemberg.

Diese Zentrale kommt aus dem früheren Mitglied dieser Organisation her, der das Attentat mit angehen hat.

Auf die Frage, welches Verhältnis zu dem Bolschewismus bestände, antwortete der Zeuge: „Direkte Verbindung mit Ausland besteht nicht, aber von Zeit zu Zeit wird von Mitgliedern dieser Jugendorganisation die terroristische Schule in Petersburg besucht. Gerade die ostgalizischen Ukrainer gehören zu den gemäßigten Elementen ihres Volkes, aber

